

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 342.

Freitag, den 8. December.

1837.

### Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Zugführers der 11ten Compagnie der Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr Georg Wigand, Buchhändler, durch absolute Stimmenmehrheit dazu ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 2. d. M. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 14. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.  
Leipzig, den 4. December 1837.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.  
Hauptmann von Dallwitz.

Hermisdorf, Prot.

### Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. Decbr. 1837 sind die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schock- und Quatembersteuern von den Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten, und es müssen, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die dießfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen. Die Steuerpflichtigen werden daher, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen, hiermit darauf aufmerksam gemacht.  
Leipzig, am 30. November 1837. Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

### Der gestirnte Himmel und die alten Classiker.

Wenn auf unserm vaterländischen gelehrten Unterrichtsankerten noch immer hier und da die mathematischen Studien mit den classischen für so wenig vereinbar gehalten werden, daß man in ihnen sogar ein Hinderniß des Gedehens der letzteren zu finden glaubt, so wird es für den Freund von beiden eine nicht unwichtige Aufgabe, ihre Berührungspuncte aufzusuchen und die Stellen nachzuweisen, wo sie unmittelbar an einander gränzen und, bei einigem guten Willen, sich gegenseitig förderlich werden können. Einen solchen Punct bietet nun, wie mich dünkt, die Betrachtung des gestirnten Himmels dar, eine Beschäftigung, würdig ohnedies jedes denkenden Menschen, vor allem aber zu empfehlen der heranwachsenden Jugend. Der Anblick des gestirnten Himmels bringt in jedem unverdorbenen Gemüthe das Gefühl tiefer Andacht und erhabener Begeisterung hervor, selbst dann schon, wenn über die wahre Bedeutung jenes stillstimmernden Lichter, ihre unermessliche Entfernung und Größe und die wunderbare Harmonie ihrer Bewegungen noch sehr unvollkommene Begriffe vorhanden sind. Schon der Gedanke, daß andere Welten über uns schweben, besüßelt unsere Phantasie, und wenn uns nun die Sternkunde lehrt, daß am Himmel immer und überall Frieden und ewige Gesetze herrschen, wie furchtbar es hier unten auch stürmen mag, dann fühlen wir, was es bedeutet, wenn der christliche Glaube den Himmel die Heimath der Seligen nennt, und wir beten: Vater unser, der du bist im Himmel! —

Diese religiös-erhabenen Gefühle haben indeß, dieß läßt sich nicht läugnen, nur einen entfernten Zusammenhang mit der eigentlichen Kenntniß des gestirnten Himmels, worunter nicht die seines Baues und seiner Bewegungsgesetze, sondern nur diejenige der mehr oder weniger willkürlichen Eintheilungen der scheinbaren Himmelskugel und der Gruppierungen der Sterne in Bilder verstanden wird. Haben wir es nun hier bloß mit menschlicher Erfindung zu thun, so ist doch auch von dieser Seite der Himmel ehrwürdig, und zwar ganz vorzüglich für den Freund des classischen Alterthums. Denn die Sternbilder sind die ältesten, unverändert erhaltenen und unvergänglichen Denkmale einer längst untergegangenen Vorzeit. Älter als die Pyramiden ist der Thierkreis, und bestehen wird er, wenn diese längst dem Bahne der Zeit oder der Zerstörungswuth der Menschen gewichen sein werden. Die Tempel zu Athen und Olympia, zu Delphi und Ephesus sind vor Jahrhunderten in Trümmern zerfallen, aber die Sternbilder des Perseus und Orion, des Herkules und der Dioskuren halten noch immer in ihrem alten Glanze ihren Aufgang und Niedergang. So beobachte das Alterthum seine Helden, indem es ihnen Denkmale aus Sternen baute, besser als seine Götter, denen es nur Marmortempel weihte. Man wandert durch Italien und Griechenland, um jede Spur aufzusuchen, die noch von der untergegangenen alten Herrlichkeit zeugt; man durchstreift die römische Campagna und die Ebene von Troja nach allen Richtungen, um sich den Schauplatz der Thaten recht lebhaft zu